



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Breite Gasse 22/23, Krumme Strasse 41/42

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1935

Abb. 1205. Das Haus Bäckergasse 12
von Südosten

eingelassene kleine Eisenplatte mit der Darstellung von Adam und Eva, dem Ortsnamen *FISCH-BACH* (Bayrische Pfalz) und einer undeutlichen Jahreszahl 17 .. ist kein ursprünglicher Bestand des Hauses, sondern erst neuerdings hier angebracht.

BREITE GASSE 22/23, KRUMME STRASSE 41/42

1785: Ägidii-Leischaft 416—419.

GESCHICHTLICHES. In den Katastern 1751—1780 werden die sieben Hausstätten als *wüste, dem Herrn v. Beverfoerde-Werries gehörige Plätze* aufgeführt, die erst 1781 bebaut wurden und 1785 ihre Leischaftsnummern erhielten. Vier Plätze von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Dienst (letzterer 1762 *unbewohnbar, muß abgebrochen werden*) wurden zu Nr. 416 zu $\frac{1}{2}$ Dienst (Breite Gasse 22) gemacht. Das folgende Haus, das 1774 als *niedergefallen* bezeichnet wird, wird auf $\frac{1}{2}$ Dienst (417, Breite Gasse 23) herabgesetzt, das nächste von $\frac{1}{4}$ Dienst (418, Krumme Straße 41), in dem 1753—1761 der *Bildhauer Gerhard Breda* gewohnt hatte und das seit 1762 leer stand, wurde zu $\frac{1}{2}$ Dienst heraufgesetzt, das letzte (419, Krumme Straße 42), das zu



Abb. 1206. Das Eckhaus Breitegasse und Krummestraße von Süden

Aufnahme 1929

den $\frac{3}{4}$ vom Freiherrn v. Werries eingezogenen Diensten gehört hatte, jetzt ebenfalls als $\frac{1}{2}$ Dienst bestimmt. Ich greife der Kürze halber nur die Bewohner des zweiten Hauses heraus: 1781—1787: *Bildhauer Schweighoff*, 1788/9: *Kramer Grawinkel*, 1791—1794: *Notar Dhaam*, 1795—1802: *Hoynck*, *Rentmeister beim Herrn v. Elberfeld*, 1803/4: *Kammerregistrator Kerlen*, 1805: *Agent Uhrwerker*. — Namhafte Änderungen scheinen an den vier Häusern nie vorgenommen zu sein.

ERLÄUTERUNG. Die vier anspruchslosen, zweigeschossigen Traufenhäuser aus Backstein mit Werksteingewänden stellen eine mustergültige Lösung ihrer baulichen Aufgabe dar. Der Winkel, den die Fluchten beider Straßen bilden, beträgt etwa 60 Grad. Durch eine starke Abschrägung ergeben sich zwei Straßenfronten von sechs und acht Fensterachsen. Die Eckfläche zählt nur zwei Achsen, zwischen ihnen liegt eine durch beide Geschosse durchlaufende Blende von Fensterhöhe und -breite. Auf der Breiten Gasse liegt die Haustür jeweils in der mittleren Achse der Häuser, auf der Krumpen Gasse in der letzten oder vorletzten; die erste des südlichen Hauses ist blind. Nach der bestimmten Angabe der Kataster ist die Baugruppe erst 1780 entstanden, ist also nicht so alt, wie man früher annahm, und vor allem kein Werk Schlauns, an dessen Urheberschaft die mittlere Blende vielleicht denken läßt.

SPIEGELTURM 4

PFARRHAUS VON ST. JAKOBI, 1781. VGL. BD. II 224